

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1890

76 (1.7.1890)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts, frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Abonnement-Erneuerung!

Auf den „Landboten“ Monate Juli, August und September bei den bekannten Stellen fortwährend abonniert werden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 27. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr 45 Min. traf der jüngste Sohn der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Prinz Erik von Schweden, Herzog von Westermanland, in Baden-Baden ein. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin mit höchsten Söhnen, den Prinzen Gustav und Wilhelm von Schweden, Herzog von Skonen und von Södermanland, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen das fürstliche Kind am Bahnhof und geleiteten dasselbe zum Großherzoglichen Schloß. — Mit dem Kammerklus und mit der gestern erfolgten Abreise des Staatsministers Dr. Lurhan nach Tarap zu mehrtägiger Badekur ist politische Ferienzeit auch im Lande Baden eingetreten. — Das Beamtengelebe hat, soweit es sich um vielfach erwartete Zurücksetzung handelt, seine Wirkungen bisher noch nicht gekübert. Doch sind schon für die nächsten Wochen einige derartige Gesuche als sicher in Aussicht stehend angenommen.

— Von den badischen Reichstagsabgeordneten haben die Herren v. Buol, Land, Lender, Marbe, Reichert und Schuler vom Zentrum, v. Hornstein, und die Konservativen Menzer und Douglas für die Militärvorlage, die Herren Dillinger und Pflüger (Dem.), Dreesbach (Soz. D.) und die Zentrumsmitglieder Hug und Schätgen mit nein gestimmt.

Darmstadt, 27. Juni. In der Ersten und Zweiten Kammer wurden bei der Beratung der Nebenbahnen in beiden Häusern gebilligte Erklärungen angenommen, welche dahin gingen, die Regierung zu eruchen, falls eine Verständigung mit Preußen unmöglich sei, die Hessische Ludwigsbahn für Hessen zu kaufen.

Berlin, 27. Juni. Reichstag. Dritte Lesung der Vorlage über Gewerbegerichte. Auer (Soz.) macht die Zustimmung der Sozialisten zum Gesetz von der Abstimmung über ihre Anträge abhängig. Akermann (kons.) beantragt die Streichung der Bestimmung des § 1, wonach die Genehmigung des Ortsstatuts nur zu verlagern ist, wenn dessen Bestimmungen den Gesetzen widersprechen. Staatssekretär v. Bötticher empfiehlt den Antrag aus Zweckmäßigkeitsgründen. § 1 wird mit dem Antrag Akermann sowie mit einem Antrag Sahn (kons.), wonach die Ablehnung der Genehmigung mit Gründen zu versehen ist, und mit einem Antrag Borisch (Zentr.), wonach die Genehmigung des Statuts für mehrere zur Bildung eines Gewerbegerichts zusammen tretende Gemeinden von der Verwaltungsbehörde zu erteilen ist, in deren Bezirk das Gewerbegericht seinen Sitz erhält, angenommen. Die §§ 2, 3a und 4 bis 11 werden in der Fassung der 2. Lesung genehmigt. Zu § 12 (Wahlfähigkeit) wiederholen Auer und Genossen den Antrag, das Wahlrecht mit dem 21. Lebensjahre eintreten zu lassen und auch den Frauen das aktive Wahlrecht zu gewähren. Die Anträge werden abgelehnt, die §§ 12 bis 15 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Die folgenden §§ 16 bis 23 werden unverändert, § 24 (Gesuche wegen Ablehnung von Gerichtspersonen) unter Streichung der Schlüsselworte „unter

Teilnahme von Beisitzern“, die folgenden §§ bis 63 durchweg nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Berlin, 26. Juni. Die „Schlesische Zeitung“ will wissen, Kaiser Wilhelm werde während seiner für den Herbst in Aussicht genommenen Anwesenheit in Schlessien auch den Feldmarschall Grafen Moltke durch einen Besuch auf dessen Gut Greifau auszeichnen. Möglicherweise werde die Kaiserin hierbei ihren hohen Gemahl begleiten. — Dem Reichstage ging ein Antrag des Reichskanzlers zu, zur Vertagung des Reichstages vom 8. Juli bis 18. November seine Zustimmung zu erteilen.

— 27. Juni. Aus Kiel wird unterm heutigen berichtet: Der Kaiser wohnte gestern Abend der Preisverteilung an die Sieger bei der Segelregatta in der geselligen Vereinigung des gesamten Offiziercorps im Festsaal der Marineacademie bei. Er saß zwischen den Vizeadmiralen Paschen und Knorr, ihm gegenüber Prinz Heinrich. Der Kaiser und Prinz Heinrich fuhren um halb 11 Uhr nach dem Schloß zurück. Heute hat sich der Kaiser auf dem Panzerschiff „Kaiser“ eingeschifft und ist um 8 Uhr abends mit dem Manöver-Übungs geschwader in See gegangen.

— 27. Juni. Der „Reichs- und Staatsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall, zum wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz. — Der „Nat. Ztg.“ zufolge ist das deutsch-englische Abkommen bezüglich Ostafrikas gestern definitiv zu Stande gekommen. — Dem parlamentarischen Abend bei dem Reichskanzler wohnten der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, sämtliche hier anwesenden Staatsminister und Mitglieder des Bundesrats, sowie fast vollzählig die Mitglieder des Reichstags bei. Der Reichskanzler empfing einzeln jeden Geladenen an der Tbüre. Bemerkenswert wurde der Reichskommissär Major von Wisman, welcher mit Erlaubnis des Kaisers den ihm von dem verstorbenen Sultan von Sansibar geschenkten Ehrensäbel trug. Im Konferenzsaal war ein großes Buffet aufgestellt; die Musik gab das Kaiser-Franz-Regiment.

— 28. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird das Gerücht von dem Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Verdby von vertrauenswerter Seite bestätigt. Als mutmaßlicher Nachfolger werde der Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers, Generalleutnant v. Wittich, genannt.

— 28. Juni. Wie die „Post“ mitteilt, hat Seine Majestät der Kaiser kürzlich bezüglich der Erziehung der kaiserlichen Prinzen, seine Willensmeinung dahin ausgesprochen, daß die Prinzen, insbesondere der Kronprinz und Prinz Eitel-Feiz, im Kadettencorps erzogen werden sollen. Es sollen bereits Anweisungen hierüber ergangen sein.

— Wohl selten ist ein neuer Minister von allen Parteien so sympathisch begrüßt worden, wie der bisherige Oberbürgermeister von Frankfurt, Dr. Riquel. Allgemein rühmt man den Reichtum seines Wissens, seine große geistige Befähigung und seine erstaunliche Arbeitskraft, die im Verein mit seinen trefflichen Charaktereigenschaften ein ungewöhnliches Vertrauen zu ihm erweckt haben. Daß er nie ein eigentlicher Partei-

politiker gewesen ist und trotz großer Meinungsverschiedenheiten mit seinen politischen Gegnern stets auf gutem Fuß gestanden hat, kommt ihm heute sehr zu Statten und wird ihm auch leichter wie vielen Andern über die Schwierigkeiten hinweghelfen, die ein verantwortlicher Ministerposten nun einmal im Gefolge haben muß. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß man große Hoffnungen an den Amtsantritt des Herrn Dr. Riquel knüpft und von seiner Thätigkeit endlich eine glückliche Lösung der lang ersehnten Steuerreform erwartet.

— Die „Post“ erfährt von weiteren Erleichterungen im Personen-Verkehr an der elsass-lothringischen Grenze. Kinder unter 6 Jahren werden passfrei eingelassen, ebenso Kanalschiffer und ihre auf den Schiffen befindlichen Angehörigen, wobei anzunehmen ist, daß sie sich die Visa nicht rechtzeitig verschaffen konnten. Außerdem erhalten Frauen und Kinder unter 10 Jahren die Visa regelmäßig.

— Die Meldung eines Blattes, daß bei der Abtretung von Helgoland die Bedingung gemacht sei, die Insel dürfe nicht befestigt werden, wird dem „Hamb. Corresp.“ als vollständig grundlos bezeichnet. Selbst die mildernde Version des „Standart“, daß die Befestigungen nicht ohne vorhergegangene Befragung Englands errichtet werden dürfen, kann das Blatt als unrichtig bezeichnen. Deutschland übernehme nur Verpflichtungen zu Gunsten der gegenwärtigen Bewohner Helgolands in Bezug auf Wehrpflicht und Zölle.

Ausland.

Bern, 26. Juni. Der Ständerat genehmigte den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ebenfalls einstimmig.

Bispingen, 27. Juni. Soeben segelten die mit dem Postzug um 10 Uhr hier angelkommene Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern auf der Kaiserjacht „Victoria und Albert“ nach England ab.

Kopenhagen, 27. Juni. Der König fuhr auf dem „Danerbrog“ dem deutschen Kaisergeschwader entgegen. Der Kaiser kommt am Samstag Nachmittag hier an. Die schwedischen Städte Malmö, Landskrona und Halmstad schicken zur Begrüßung Dampfer ab.

Budapest, 28. Juni. „Besti Naplo“ meldet, Kaiser Wilhelm werde mit dem Erzherzog Carl Ludwig gemeinsam im August eine Reise nach Rußland antreten.

Sofia, 28. Juni. Die gegen den Major Paniza verhängte Todesstrafe wurde heute Vormittag im Militärlager bei Sofia in Anwesenheit der Truppen und des Procurators Maroff vollstreckt. Paniza starb vollkommen gefaßt mit den Worten: „Es lebe Bulgarien!“ Der Leichnam wurde der Frau Paniza's zur Bestattung übergeben.

Rom, 28. Juni. Der Observatore Romano dementirt auf's entschiedenste die Nachricht, daß vom Vatikan eine in heftigen Ausdrücken abgefaßte, gegen Italien gerichtete Note an die Nuntiatoren erlassen sei.

In San Salvador sind nach dem Tode des Präsidenten Rene dez Wirren zum Ausbruch gekommen. Die Todesnachricht verursachte eine

Meuterei unter den Truppen, da mehrere Generale ihre Ansprüche auf den Präsidentenposten geltend zu machen begannen. Schließlich kam es in der Kaserne zu einem Kampfe, während dessen General Marcia und mehrere Offiziere getötet wurden. General Czeta übernahm eine zeitweilige militärische Diktatur und bildete ein neues Ministerium. Jetzt soll wieder Ruhe herrschen.

Verschiedenes.

* **Sinsheim**, 29. Juni. Leider war die letzte Nummer des „Landboten“ zum größten Teil gedruckt, als das Bahnpersonal des 3-Uhr-Zuges von Heidelberg die Nachricht von einer verheerenden Brandkatastrophe in der chemischen Fabrik Rheinau überbrachte. Die gleichzeitig von den Ueberbringern der Hiobspost ausgesprochene Vermutung, daß zahlreiche Menschenleben dabei zu Grunde gegangen seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Aus den inzwischen eingetroffenen Zeitungsberichten vom 27. entnehmen wir u. A.: Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr brach in der chemischen Fabrik Rheinau in dem Trockenraum der Pikrinsäurefabrik, auf bis jetzt noch unaufklärte Weise Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Fabrikfeuerwehr suchte dem entflammten Elemente Einhalt zu thun, was aber fruchtlos war. Die Flammen drangen in einen nahegelegenen Schuppen, worin in eisernen Ballons fertig zum Versand verpackte Pikrinsäure lagerte. Die Hitze muß der Grund gewesen sein, daß die Säure in den Behältern sich ausdehnte und diese schließlich explodierten. In kurzen Zwischenräumen entstanden nach einander drei heftige Detonationen, die weit hin im Umkreise vernehmbar waren. Der hierdurch entstandene Luftdruck richtete in dem Fabriketablisement sowie außerhalb desselben große Verheerungen an. Sämtliche Fabrikgebäude wurden abgedeckt und keine einzige Fensterscheibe im weiten Umkreise blieb ganz. In der an die Fabrik angebauten Restauration waren sämtliche Türen, nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb des Gebäudes, aus ihren Angeln gehoben und total zerplittert. Dies war nicht nur in den unteren, sondern auch in den oberen Stockwerken der Fall. Das ganze Fabriketablisement schien gänzlich verwüstet zu sein. Als die Explosion erfolgte, entfloh Alles ins Freie und suchte Rettung. Erfreulicher Weise ist kein Menschenleben zu beklagen; nur einige Arbeiter trugen ungesährliche Verletzungen davon. Die Panik hatte sich rasch wieder gelegt und man setzte die Löcharbeiten, welche später von der Schweminger Feuerwehr unterstützt wurden, mit Energie fort. An der Pikrinsäurefabrik war alle Mühe vergeblich, denn dieselbe brannte vollständig nieder und gleicht jetzt nur noch einem Trümmerhaufen. Es gelang nur ein weiteres Gebäude, in welchem verschiedene andere Säuren lagerten und das ebenfalls in Brand geraten war, zu retten. Gegen 2 Uhr nachmittags war jede weitere Gefahr beseitigt. Die Arbeit erleidet keine Unterbrechung. Nach der vorläufigen Schätzung beläuft sich der Schaden auf 200 000 Mark; es ist jedoch alles versichert.

* **Sinsheim**, 30. Juni. Bei dem gestern in Wieblingen anlässlich der Fahnenweihe stattgehabten Preisturnen beteiligten sich 3 Mitglieder des hiesigen Turnvereins. Wie wir hören, gelangten 30 Preise zur Aussteilung, von welchen der 17. mit 37 Punkten von Turner August Ziegler errungen wurde. Die Höchstzahl der Punkte war 45.

* **Sinsheim**, 30. Juni. Spätes halber wollen wir unsern Lesern jetzt schon verraten, welches Wetter der Hundertjährige Kalender für den Monat Juli auf Lager hat: Vom 1. bis 3. kalt und trübe, 4. warm, 6. sehr kalt, 7. bis 18. schön und warm, 19. bis 21. Regen, 28. bis Ende schön und warm.

(!) **Hoffenheim**, 30. Juni. Samstag, den 5. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, Gesangs-Konferenz im Löwenjale zu Sinsheim. Durch den Gesangsdirigenten, Herrn Christmann, sind folgende Lieder der alten Sängerrunde in Vorschlag gebracht: Nr. 9, 14, 17, 34, 75. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

+ **Zuzenhausen**, 30. Juni. „Wer zählt die Väter, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?“ Mit diesem Dichterverse sei uns verstatet, unseren Festbericht über die gestern dahier stattgehabte Krieger-Fahnenweihe würdig zu eröffnen. Zu einem klassischen Fest gehört auch ein klassisches Wort und unsere Fahnenweihe soll ja nach der Meinung aller Teilnehmer ein klassisches Fest gewesen sein. Wenigstens sind wir alle, die wir an dem schönen Feste teil zu nehmen Gelegenheit hatten, heute noch festlich bewegt und es wäre geradezu ein Unrecht, wenn wir angesichts all' des Schö-

nen und Guten, was der gestrige Tag an leiblichen und geistigen Genüssen bot, nicht auch an dieser Stelle gerne und dankbar gedenken wollten. Ja, „Wer zählt die Väter, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?“ so fragen wir noch einmal mit dem Dichter angelehnt der Hunderte und Aberhunderte, welche der gestrige Festtag durch die tannengrünen Ehrenportale in die besagten Ortsstraßen herein und dann auf den großen schön gelegenen Wiesengrund unter der alten Burgruine hinausführte. Waren es doch über 20 Vereine, welche der an sie ergangenen Einladung des hiesigen Militärvereins Folge leisteten, um als echte deutsche Krieger sich an dem Herzen ihrer Kameraden bei Bier und Wein, unter Sanges- und Redelust zu erwärmen und zu begeistern. Schon die Vormittagsabzüge brachten uns einen Teil dieser Vereine, welche jeweils beim Betreten des Bahnhofes vonseiten des hiesigen Vereins würdig empfangen wurden. Jedoch erst die anbrechenden Nachmittagsstunden öffneten die Schleusen des Festjubels voll und ganz. Welch' ein Drängen und Treiben, Welch' ein farbenreiches, bunt bewegtes Leben, Welch' ein großartig schönes Bild patriotischer Begeisterung und Weihe, als endlich der Festzug programmäßig aufgestellt war und nun in langer, fast endloser Reihe Verein um Verein, darunter die Veteranen vom Jahre 1870/71 und auch die beurlaubte jüngste Mannschaft unseres Ortes, mit wehender Fahne und klingendem Spiele sich dem Festplatz zu bewegte. Solche Menschenmassen hat unser Ort und sein stilles Thal wohl noch nie gesehen. Auf dem mit Ehrenportale, Tribüne und Subellien sowie Tischen reichlich ausgestatteten Festplatz wurde das Dichterverse:

Denn Bank an Bank gedrängt sitzen,
Es brechen fast der Bühnen Stützen,
Herbeigeströmt von Fern und Nah
Der Krieger Völker wartend da.

In der That, nicht nur aus der Nähe, sondern zum Teil aus weiter Ferne waren die wackeren Vereine mit ihren Fahnen erschienen. Vom nahen Neckarstrand, aber auch vom fernen Rhein, „wo die Rebe glüht“, von Neckarbischofsheim sowohl als von Feudenheim waren die Kameraden aufgebrochen in unser grünes Eszenththal. Und nun, welches sehnsüchtige Harren und Warten, welche allgemeine Festspannung gegenüber den Dingen, die da kommen sollten! Wie mutig wurde das Kriegerherz erhoben, als der geehrte Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Gemeindevorsteher Philipp Lichtner, mit wahrhaft hinreißender Beredsamkeit die Begrüßungsrede an die erschienenen Kameraden hielt! Wie wurde das Auge der Festgenossen erheitert, wenn es hinblitzte auf den reichen Kranz blühender, zarter Jungfrauen, die heute im duftigen, schneigen Festgewande erschienen waren, um durch ihre Sprecherin, Fräulein Susanna Hirsch, in geistvoller Weise die neue, großartig schöne Fahne als Banner der ritterlichen Tapferkeit und Einigkeit in die rauhe Kriegerhand zu legen. Wie mächtig zündete die großartig schöne, ebenso tief durchdachte als künstlerisch vollendete und mit Betonung vorgetragene Festrede, welche die Versammlung aus dem Munde des als Festredner ausgetretenen Herrn Unterlehrers Fritz Grimm zu vernehmen die Ehre hatte! Solche Reden wie diese hört man nicht alle Tage. Obwohl dem geehrten jugendlichen Redner schon vor seiner Hieherkunft der Ruf eines äußerst gewandten Festredners vorausging, hat derselbe bei diesem Anlaß sich doch fast selbst übertroffen. In längerer Rede führte Herr Grimm die weltgeschichtlichen Gedenktage der vaterländischen Geschichte an den Augen der Zuhörer vorüber, überall neue, epochenmachende Gesichtspunkte hervorhebend, sodas nur Eine Stimme der Bewunderung der seltenen Rednergabe des jungen Mannes laut wurde. Nicht nur in den Augen zarter Jungfrauen erglänzten Thränen der Rührung, sondern auch über die Wangen alter Krieger sah man deutlich Tränen der Wehmuth fließen. Ein wesentliches Festmoment bildeten weiter die in dem Festprogramm eingeschalteten Gesänge unseres Gesangsvereins „Eintracht“, welcher unter der meisterhaften Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Fritz Wucke, in selten gehörter Reinheit und Harmonie mehrere patriotische Lieder zum Vortrag brachte, was allgemein überaus beliebt. Auch die engagierte Morano'sche Musikkapelle trug das ihrige zur Verherrlichung des gelungenen Festes bei. Wir können indessen diesen Festbericht nicht schließen, ohne zuvor eines Mannes in Ehren gedacht zu haben, welcher, soferne er die Ideen der Fahnenweihe aus Anlaß der jüngsten Christbaumverlosung in den Herzen der hiesigen Frauen und Jungfrauen weckte, als der eigentliche geistige Vater der gestrigen Fahnenweihe betrachtet werden muß. Es ist Herr Markschreiber Rommel, früher ebenfalls dem Lehrerstande als würdiges Mitglied längere Zeit angehörnd, welcher es verstand die von ihm gewedte Idee der Fahnenweihe durch Veranstaltung von Sammlungen, Aufstellung des gelungenen Festprogramms, Ausschmückung des Ortes u. dergl. zu realisieren. Genannten Herren, welche wie bemerkt, sämtlich dem Lehrerstand angehören, bezw. angehört, ist die Gemeinde Zuzenhausen für das Zustandekommen ihres gelungenen Festes offenbar zum Dank verpflichtet, um so mehr als andere Städte, die bei solchen Anlässen in erster Reihe in Betracht kommen, sich hier kühl zurückzogen. Jedenfalls war das Fest ein wohl gelungenes; noch bis in die späten Nachtstunden erreuten sich unsere wackeren Krieger nebst Festdamen des Tanzes im Gasthaus „zum Adler“, wo ein solenner Festball stattfand. Küche und Keller der hiesigen Gasthöfe hatten überdies vollauf zu thun, um die verschiedenen Bedürfnisse der Festteilnehmer zu befriedigen. Doch ging niemand leer aus, alle Krieger schieden mit dem sehnsüchtigen Wunsch, daß recht bald wieder ein Fahnenweihefest in der Nähe gefeiert werde, wo man sich treffen und sprechen könne. Vivat sequens!

— In Eppingen ist ein Knabe gefährlich erkrankt, weil er beim Essen von Kürbissen auch die Steine mitverschluckt hat.

— Dieser Tage wurde in Heidelberg ein Hochkapler ersten Ranges verhaftet, der in aller Welt, u. a. auch in Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart lange Zeit „arbeitete“.

— Der Schmied Ph. S. in Weimen drang dieser Tage mit einem Säbel in die Wohnung zu seiner Mutter, um diese zu töten. Die anwesende Schwester sprang zum Fenster hinaus und holte Gendarmen, die den Attentäter verhaftete.

— Der in Freiburg inhaftirte Lorenz Kleisler von Griesgen, der vom letzten Schwurgericht wegen Mords zum Tod verurteilt wurde, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus beagnadiat worden.

— Sehr erfreulich ist die Nachricht, daß die badische Eisenbahnschuld seit 1889 um 3,5 Millionen Mk. verringert ist.

— Aus Baden. In Sandhausen fiel der 20 Jahre alte Jakob Scheid von einem Heuwagen und erlag alsbald seinen Verletzungen. — Beim Absteigen von einem Heuwagen trat ein junger Mann aus Brühl in eine Senfe, wodurch er sich eine schwere Schnittwunde zuzog. — Das 3jährige Kind eines Einwohners zu Dürenbüsch schnitt sich an der Futterhebelmaschine zwei Finger der rechten Hand ab. — In Oberalpfen starb der 9 Jahre alte Schüler Johann Maier an den Folgen eines Fußtrittes, den er von einem andern Knaben erhielt. — Ein Bürger von Königshausen b. Endingen fiel im schlafenden Zustande vom Heuwagen herunter, brach das Genick und starb. — Ferner verlor eine Frau in Schopfheim ihr Leben dadurch, daß sie vom Heustock in die Scheuer hinab fiel. — Am Bahnhof zu Murg brachte ein junger Mann beim Wagenschieben den linken Fuß zwischen zwei Weichenschien, der Wagon fuhr über das eingeklemmte Glied, welches fürchterlich zugerichtet wurde, so daß der Bedauernswerte in Folge des Blutverlustes starb.

— Das Schwurgericht zu Heilbronn verurteilte am Freitag den Möder Gottfried Pommer aus Tiefenbach, O. A. Maulbronn, zum Tode.

— Ein 9 Jahre alter Knabe aus Drusweiler (Pfalz) hatte neulich das Unglück, beim Kirchengarten vom Baume herab und auf einen Lattenzaun zu fallen. Hierbei drang ihm die Spitze eines Pfahles in den Hals, so daß der Bedauernswerte schwer verletzt wurde.

— Wir brachten unlängst die Meldung, daß der Sohn des früheren Bürgermeisters Bauer in Hechtsheim bei Mainz den Knecht seiner Mutter, welche von diesem thätlich angegriffen wurde, erschlagen hatte. Das Schwurgericht zu Mainz, welches letzter Tage den Fall behandelte, erblickte in der Handlungsweise des Angeklagten nur einen Akt berechtigter Nothwehr und erkannte demgemäß auf Freisprechung gegen denselben.

— Zur abermaligen Beweisführung des bekannten Sprichwortes, „daß Alter nicht vor Thorheit schützt“, stieg in Saarolben ein 80jähriger Greis, der sogenannten „Bettler Michel“ aus Schweiler von außen auf den 40 m hohen Kirchturm bis in die äußerste Spitze. Nachdem der mutwillige Alte den Turmbahn einen mehrmaligen Kreistanz vollführen ließ und auf der schwindelnden Höhe noch einige Turnübungen gemacht hatte, stieg er ruhig wieder herunter und langte, unter ungeheurem „Halloh“ der versammelten Jugend, glücklich auf dem Erdboden an.

— Der Kassierer der Stadt Bofingen in der Schweiz hat sich aus dem Stadtsäckel der Unterschlagung von 80 000 Frs. zu bereichern gesucht. Der ungetreue Beamte befindet sich bereits in Haft.

— Aus Grenoble wird gemeldet, daß der Erzbeichtamb Lombard, welcher mit mehreren höheren Geistlichen die Spitze des Bellebonne bestieg, von demselben 400 Meter tief abgestürzt war. Der Unglückliche blieb sofort tot und wurde entsehtlich verstümmelt aufgefunden.

— Die diesjährige Jahresfeier der Schlacht von Waterloo gab Anlaß zu der Nachforschung, wie viele Kampfgenossen des alten Blücher noch am Leben sind. Im Ganzen sind dies noch 49, unter welchen der jüngste 91 und der älteste, Job. Dohse aus Rehorst in Schleswig, schon über 107 Jahre alt ist.

— Schmidt das Bier besser aus Seideln oder aus Krügen? Ein gelehrter Herr in Wien wollte neulich bekanntlich herausgefunden haben, daß Bier aus Seideln nicht gut schmecke; besser seien schon Steinkrüge, am besten Zinnkrüge. Bei einer dieser Tage in Berlin stattgehabten Fachversammlung wurde daraufhin eine Trintprobe veranstaltet. Die Mehrzahl der Sachverständigen entschied dahin, daß die Hauptsache gutes Bier sei.

Ob es dann aus Seideln oder Krügen getrunken werde, sei völlig gleichgültig.

— **Mißverständnis.** Ein Kreisarzt wollte eine statistische Tabelle über die Sterblichkeit in den einzelnen Driſchaften aufstellen und wandte sich deshalb an alle Ortsvorsteher seines Bezirks mit der Bitte, sie sollten ihm doch gefälligst mitteilen, wie viele Personen wohl jährlich in ihren Gemeinden sterben möchten. Ein Ortsvorstand, welcher die Anfrage mißverstand, schrieb kurz zurück: „In unserer Gemeinde mag niemand sterben.“ Der Arzt fragte darauf zum zweiten Male an, wie viele denn durchschnittlich sterben könnten, und erhielt alsbald zur Antwort: „Hierorts können alle sterben.“ Noch einmal setzte der Doktor an und bat, ihm mitzuteilen, wie viele Personen etwa in einem Jahre in jener Gemeinde sterben dürften. Hierauf kam als Antwort der Bescheid: „Sterben darf hier, wer will und muß, denn der Unterzeichnete Ortsvorsteher kann es Niemand verbieten.“ Der Arzt stieß endlich die Gemeinde aus seiner statistischen Tabelle.

— **König Heinrich III. von Frankreich** hatte einen ziemlich ungeschliffenen Minister, Herrn v. Barbezieux. Als der Präsident des Parlaments, Herr von Harlay, einst nach Versailles kam, um mit seinem Sohn, einem Obergerichtsadvokaten, dem König seine Aufwartung zu machen, sah Barbezieux mit hochmütiger Miene in einem Saale des Schlosses und dankte kaum dem artigen Gruß der beiden ausgezeichneten Juristen, indem er sich ein Stückchen pfeif. Da sprach Harlay laut zu seinem Sohne: Der Minister unseres Königs pfeift wirklich ausgezeichnet; nun wissen wir auch, warum er Minister geworden ist.

Führer für Wimpfen und Umgebung.

Mit Illustrationen, Stadtplan und einer Spezialkarte der Umgebung. Preis cartoniert 1 Mark Verlag von S. Dohany, Wimpfen. Das hübsch ausgestattete Buch umfaßt mehrere Abschnitte. Im ersten schildert der Direktor der Gewerbeschule zu Karlsruhe, Architekt Dr. C. A. Th. Hau, in hochinteressanter und fesselnder Darstellung die bewegte geschichtliche Vergangenheit der ehemaligen Reichsstadt Wimpfen; er hält eine Umschau im Stadtbanne und der Leser macht unter seiner Leitung einen Rundgang in der Bergstadt, wo er in kraftvollen Zügen die interessanten Kunstdenkmäler erläutert. Er führt uns schließlich nach Thal-Wimpfen, um uns die architektonischen Schönheiten des großartigen Bauwerkes, der Stiftskirche, in auch dem Laien leicht verständlicher Weise näher zu bringen.

In einem andern Abschnitt beleuchtet der praktische Arzt Dr. Frank-Wimpfen die so günstigen klimatischen und hygienischen Verhältnisse und die Kur- und Heilmittel Wimpfens, während im letzten Teile Reallehrer Kahl-Wimpfen die reizvolle Umgegend von Wimpfen in verschiedenen Bildern in überaus anschaulicher Weise entrollt. Er beschreibt folgende Ausflüge: 1) Durch den Einsiedel nach Rappena. 2) Nach Gundelsheim, Schloß Hornegg und die Michaeliskapelle. 3) Nach Jagstfeld, Saline Friedrichshall und Kochendorf. 4) Das Jagstthal. 5) Nach Neckarsulm und Weinsberg. 6) Nach Guttenberg und Hornberg. 7) Von dem Jagstthal in's Kocherthal und zurück an den Neckar. 8) Vom Hornberg neckarabwärts bis Eberbach. Auch hieraus zeigt sich die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Stoffes, welcher das Werkchen auszeichnet. Die im Führer aufgenommenen Illustrationen bringen folgendes zur Darstellung: 1) Wimpfen a. B. 2) Das Kürnberger Türmchen. 3) Die Salzgasse. 4) Das Steinhaus und der blaue Turm. 5) Das alte Rathaus. 6) Reste der Kaiserpfalz. 7) Calvarienberg. 8) Pfarrkirche in Wimpfen a. B. 9) Stiftskirche in Wimpfen i. Th. 10) Das Mathildenbad. 11) Das Badhotel Ritter. 12) Schloß Guttenberg. 13) Burg Hornberg. Außerdem ist dem Führer zur Orientierung beigegeben der Plan der Stadt Wimpfen, von Reallehrer Engel-Wimpfen vortrefflich gezeichnet und eine ganz vorzügliche Karte der Umgegend, welche den Wert des Führers noch erhöht, so daß er für jeden, welcher das so herrlich gelegene Wimpfen einmal besucht hat, eine interessante Erinnerung abgeben wird. „Möge das Werkchen, wie der Herausgeber selbst in seinem Vorwort sagt, seinen Zweck, dem es gewidmet ist, auch erfüllen, möchte es Wimpfen zahlreiche neue Freunde zuführen.“

* Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Straßburg erregte die Ausstellung der Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen von Ph. Mayfarth und Co. in Frankfurt a. M., Berlin und Wien besonderes Interesse, da neben der Reichhaltigkeit, welche die Maschinen zur Bodenkultur, Aussaat und Ernte, zum Dreschen und Reinigen der Frucht, zur Futterbereitung, Obstwein- und Weinbereitung u. s. w. boten, auch das neue Verfahren der Grünfutterkonserverierung, wie solche durch die Grünfutterpressen Patent Blunt ermöglicht wird und durch die vervollkommnete Dbst- und Gemüse-Verwertung, welche durch die Dbst-Apparate, Patent Dr. Kpder, erzielt wird, zur Anschauung gebracht waren. Genannter Firma wurde auch die hohe Ehre zu teil, daß der Großherzog von Baden deren Ausstellung eingehender Besichtigung unterzog, wobei der hohe Herr für die Vorteile der erwähnten Verfahren ganz besonderes Interesse bezeugte und seiner hohen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck gab. Bekanntlich sind in

Baden die Fortschritte in der Grünfutter-Conserverierung verhältnismäßig am größten, weil das Vorurteil, das dem Neuen immer entgegengebracht wird, dort am raschesten überwunden wurde, Dank dem umsichtigen Eingreifen des Großh. Ministeriums des Innern. Das selbe hat, nachdem es sich von den großen Vorteilen der Grünfutter-Conserverierung überzeugt hatte, die Einführung des Verfahrens dadurch kräftig gefördert, daß es eine Anzahl der Mayfarth'schen Grünfutter-Feinpressen, Patent Blunt, ankaufte und an die darauf reflektierenden Landwirte zum halben Preis abgeben ließ. Auch in diesem Jahre soll in gleicher Weise verfahren werden, da die bis jetzt erzielten Resultate äußerst günstig sind.

Vertreiben von Flöhen bei Hunden. Dies geschieht dadurch, daß man die Haare der Hunde mit einer in Leinöl getauchten Bürste tüchtig bearbeitet. Nach einer halben Stunde wird das Del mit Seifenwasser ausgewaschen.

Briefkasten.

Nach Korbach. Ihren Artikel, den wir allerdings in etwas kürzerer Fassung gewünscht hätten, mußten wir auf die nächste Nummer verschieben. Fr. Gruß!

Schiffahrtsnachrichten.

Mitgeteilt durch die Agentur E. L. Sickinge, Sinsheim.
Bremen, 27. Juni. Der Schnelldampfer „Lahn“, Capitän P. Hellmers, vom Nordd. Lloyd in Bremen, welcher am 18. Juni von Bremen und am 19. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern 12 Uhr nachts wohlbehalten in New-York angekommen.

Marktberichte.

Seidelsberg, 28. Juni. (Marktpreise.) Heu per Ctr. 2.60 bis 2.80 Mk., Stroh per Ctr. 0.00 bis 0.00 Mk., Butter in Ballen 0.80 Mk. bis 0.90 Mk., Butter in Pfund 1.05 bis 1.15 Mk., Eier per Hundert 5.00 bis 6.00 Mk., per Stück 5 bis 6 Pfg., Kartoffeln, per Ctr. 1.70 bis 1.80 Mk.

Bruchsal, (Marktbericht vom 28. Juni 1890.) Weizen 100 Kilo 21.50 Mk., Kernen 100 Kilo 21.50 Mk., Roggen 100 Kilo 18.— Mk., Gerste 100 Kilo 19.— Mk., Hafer 100 Kilo 18.— Mk., Spelz 100 Kilo —.— Mk., Weizenfrucht 100 Kilo 17.— Mk., Heu 100 Kilo 4.20 Mk., Kornstroh 100 Kilo —.— Mk., Butter 1 Kilo 1.80 Mk., Eier 10 Stück 0.50 Mk., Kartoffeln (20 Liter) 0.40 Mk., Milchschweine das Paar 30—36 Mk., Läuferchweine das Paar 50—80 Mk. Auf dem Schweinemarkt waren 144 Milchschweine und 7 Läufer angetrieben.

Mannheim, 26. Juni. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo. Preise in Mark.) Weizen, pfläzler 22.— bis 22.50, Norddeutscher 21.50 bis —.—, Azima 21.50 bis 22.—, Girta 21.25 bis 21.50, Amerik. Winter 21.25 bis 21.50, Theodora 22.— bis —.—, Taganrog 20.75 bis 21.50, Kernen 22.— bis —.—, Roggen, pfläzler 17.50 bis 17.75, Russischer 16.— bis 16.25, Gerste, hiesiger Gegend —.— bis —.—, Pfläzler —.— bis —.—, Ungarische —.— bis —.—, Hafer, badischer 18.— bis 18.25, Württemb. Alp. 18.50 bis 18.75, Russischer 18.50 bis 19.—, Mais, amerikan. —.— bis —.—, Donau —.— bis —.—.

Ministerium des Innern.

Die Beglaubigung der Unterschriften der Zahlungsempfänger bei Auszahlung von Unfall-Entschädigungen durch die Post betreffend.

An die Großh. Bezirksämter.

Nr. 14143. Nach den Bestimmungen der Geschäftsanweisung für die Vorkände der Berufsgenossenschaften, welche das Reichsversicherungsamt im Einvernehmen mit den Zentral-Postbehörden zur Ausführung der in den Unfallversicherungsgesetzen enthaltenen Vorschriften über die Auszahlung der Entschädigungen durch die Postverwaltungen unter'm 7. Dezember 1889 erlassen hat, sind die Unterschriften der Zahlungsempfänger zu beglaubigen. Die Verpflichtung zur Vornahme dieser Beglaubigung liegt den Bürgermeistern ob.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird für die Vornahme solcher Beglaubigungen von den Bürgermeistern vielfach, gestützt auf § 9 der Verordnung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen und des Ministeriums des Innern vom 30. November 1874, den Gebührenbezug der Gemeindebeamten und Gemeindediener betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 603), eine Gebühr von je 20 Pfg. erhoben, und ist dieser Gebührenbezug Gegenstand mehrfacher Beschwerden geworden.

Diese Gebührenerhebung kann im Hinblick auf § 102 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, bezw. § 17 des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885, § 122 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 und § 49 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, sowie auch nach Maßgabe des angeführten § 9 der Gebührenordnung vom 30. November 1874 als zulässig nicht erachtet werden, da in den vorliegenden Fällen die Beglaubigung nicht im Privatinteresse desjenigen erfolgt, welcher dieselbe nachsucht, vielmehr dieselbe dadurch bedingt ist, daß im öffentlichen Interesse, zum Schutz der Berufsgenossenschaften gegen unrechtmäßige Erhebungen, ein Zeugnis über die Identität des Empfängers mit den Bezugsberechtigten bezw. über das Leben, die Wiederverheiratung u. s. w. erforderlich ist.

Karlsruhe, den 13. Juni 1890.

Zuchau.

(1003)

Dr. Riefer.

Nr. 12257. Vorstehende Entschließung Großh. Ministeriums des Innern bringen wir zur Kenntnis der Bürgermeisterämter des diesseitigen Bezirks.

Sinsheim, den 26. Juni 1890.

Großh. Bezirksamt.
Beder.

Tages-Ordnung

zur Schöffengerichtsitzung am Dienstag den 1. Juli 1890.

Vormittags 8 Uhr:

1. In A.S. gegen Straßenwart Jakob Kunz von Daisbach wegen Sachbeschädigung.
2. In A.S. gegen Solomon Ledermann Bw., Lea geb. Weil in Weiler, und Martin Lehnert Ehefrau, Rosina geb. Hiltenbrand in Sinsheim, wegen Betrugs.
3. In A.S. gegen Adam Bezga, Schneiderlehrling, und Jakob Haarmann von Sinsheim, wegen Sachbeschädigung.

Vormittags 9 Uhr:

4. In A.S. gegen Franz Joseph Berger, Strohenwart von Hilsbach, wegen Einwendung von Genüßmitteln.
5. In A.S. gegen Johann Michael Schleweis, Tagelöhner von Michelfeld, wegen Ruhestörung.
6. In A.S. gegen Reinhard Müller, Dienstknecht von Hausen, und David Kaufmann, Dienstknecht von Berwangen, beide z. Zt. in Bodschaff, wegen Körperverletzung.

Vormittags 9 1/2 Uhr:

7. In A.S. gegen Ludwig Georg Brenner von Blausfeld, z. Zt. Dienstknecht in Treischlingen, wegen Körperverletzung.

Vormittags 10 Uhr:

8. Die Privatklage des Landwirts Wilhelm Böker von Waibstadt gegen Maurer Martin Knauber von Sinsheim wegen Verleumdung.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

9. Die Privatklage der Gemeinderatsmitglieder von Treischlingen als Bürgermeister Schlyer und Genossen gegen Pächter Ludwig Schultzeiß von Treischlingen, wegen Verleumdung.

Sinsheim, den 28. Juni 1890.

Großh. Amtsgericht.

Schindler. [1009]

Branntwein

zum Ansetzen, sowie verschiedene Liqueure in ganzen und halben Literflaschen empfiehlt

Hugo Seufert

[970] am Marktplatz.

Erbvorladung.

Eva Barbara Stier, 80 Jahre alt und Johann Georg Christoph Stier, 77 Jahre alt, von Eschelbronn, zur Zeit unbekannt wo, sind zur Erbschaft ihrer zu Eschelbronn ledig verstorbenen Schwester Katharina Stier mit berufen und werden dieselben oder deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert binnen zwei Monaten zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich an mich gelangen zu lassen.
Nedarbischhofshaus, den 26. Juni 1890. (1005)

Großh. Notar:
Brennig.

Geld auszuleihen.

Der Armenfond Reihen hat 2500 Mk. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.
Reihen, 27. Juni 1890. (1008)

Jakob Limberger, Rechner.



Amerikanische Beerenobstpressen empfiehlt billigt Carl-Fischer.

Ein kräftiger Junge kann das Schmiedhandwerk erlernen bei Schmied Schenk, Sinsheim. (1010)

Gelegenheits-Kauf.

Eine Parthie Sommerkleiderstoffe verkaufe ich zur Hälfte des früheren Preises.
[980]

E. Speiser.

Dankjagung.

Die Frauen und Jungfrauen der evangelischen Gemeinde dahier, welche am 9. März d. J. die Sammlung zur Ausschmückung der evangelischen Kirche vorgenommen und die gefertigten Gegenstände nun dem Kirchengemeinderat als Stiftung für die Kirche übergeben haben, legen demselben ihre Rechnungen vor, aus denen nachfolgende Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben hiermit veröffentlicht wird:

I. Einnahmen:	
1. Ergebnis der Sammlung vom 9. März d. J.	464 Mk. 20 Pfg.
2. Erlös aus verkauften Abfällen	6 Mk. 60 Pfg.
3. Beiträge der Komitee-Mitglieder zur Deckung des Defizits	10 Mk. — Pfa.
Summa	480 Mk. 80 Pfg.
II. Ausgaben.	
1. Für Kanzel- und Altarbekleidung nebst Altarteppich, Abendmahlstuch mit Kelch- und Brotdecken	400 Mk. 24 Pfg.
2. Für Fensterbekleidung und Vorhänge f. d. Sakristei	80 Mk. 56 Pfa.
Summa	480 Mk. 80 Pfg.
Zusammenstellung.	
Summe der Einnahmen	480 Mk. 80 Pfg.
Summe der Ausgaben	480 Mk. 80 Pfa.
Rest	

Die Rechnungen können im evang. Pfarrhause dahier eingesehen werden. Den geehrten Frauen und Jungfrauen aber, welche sich der Mühe des Sammelns und der Anschaffung der betreffenden Gegenstände unterzogen, und allen, welche sonst für diese schöne Sache sich bemüht, und Gaben gespendet haben, sagen wir im Namen der hiesigen evangelischen Gemeinde unsern herzlichsten Dank.
Sinsheim, 26. Juni 1890. (1004)

Der evangelische Kirchengemeinderat:
B. Schumann, Stadtpfarrer.

Laur. Luz. Speiser. L. Schid. Ascani. Ziegler. Haag. Feiler.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1890 betreffend.
Für die Einreichung der Kapitalrentensteuer-Erklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes eine acht-tägige Frist vom 4. Juli bis mit 11. Juli d. J. anberaumt.

- Dabei wird bekannt gemacht:
- Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrate zu erfolgen.
 - Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
 - In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:
 - welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 Mk. jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;
 - welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 Mk. übersteigt.
 - Steuerpflichtig sind
 - Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt;
 - Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben; nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.
 - Kapitalrentensteuerepflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerermäßigung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Verichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.
 - Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrates unentgeltlich verabreicht.
 - Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.
- Sinsheim, den 26. Juni 1890.
Der Vorsitzende des Schatzungsrates:
Haag. [990]

Landw. Bezirksverein Sinsheim.

Bekanntmachung.
Die Förderung der Geflügelzucht betr.
Unter Bezugnahme auf die amtliche Bekanntmachung vom 16. d. M. Nr. 11856 — Landbote Nr. 71 — bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir wegen der in der Provinz Mailand ausgebrochenen Hühnercholera nicht in der Lage sind, die in Folge unserer Bekanntmachung vom 2. Juni d. J. — Landbote Nr. 65 — eingelaufenen Bestellungen von italienischen Hühnern zur Ausführung zu bringen.
Sinsheim, den 27. Juni 1890.

Beder. Ascani. bei

[1011]

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung“.
Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und 28 Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungsteil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen

und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pfg. Einzelne Hefte kosten 50 Pfg. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pfg. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours). — Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Beder in Sinsheim.

Filz- und Seidenhüte
in den neuesten Farben und Formen in größter Auswahl bei
N. Stierle, Sinsheim.

Bau-Materialien
als Portland-Cement von unübertroffener Qualität, la. Guggys, ganz frische Waare, Gypserlatten, Latten, Rohr, Draht und Stiften empfiehlt billigt
Albert Hoffmann.

Malaga, Tokayer, Himbeerfaß, Sodawasser, Brauselimonade empfiehlt
E. Erpf, Conditor.

Neue Datteln, per Pfund 50 Pfg. bei
C. L. Sicking.

Grüne Nüsse, per Pfund ca. 1500 Kilo, sucht zu kaufen (1012)
E. Erpf, Conditor.

Zur Bereitung eines vorzüglichsten **Saustrunks** empfehle billigt
Cesme-Rosinen, schwarz. Candia-Rosinen, Corinthen, prima Weinsäure. Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.
Wilh. Scheeder.

Zum Ansetzen:
Reinen Fruchtbranntwein pr. Kr. 60 Pfg. nebst den nötigen Gewürzen empfiehlt
E. Erpf, Conditor.

Ia. Kernseife empfiehlt billigt (663)
Wilh. Scheeder.

Allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich vor meinem Weggange nach Amerika nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich hiedurch ein herzliches „Lebewohl!“
(1006) Schmann Degen.